

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen  
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 2 | Dienstag, den 5. Januar 1915 | 51. Jahrgang.

## Kriegsnachrichten.

Die Absicht der Franzosen war in den letzten Tagen — vielleicht besteht sie noch —, eine entscheidende Offensive zu führen; sie ist aber nun in eine Kanonade übergegangen. Nur nordwestlich von St. Menéhould erfolgte ein Infanterievorstoß. Schwerste Verluste der Franzosen meldet der Generalstabsbericht, das heißt also, daß bedeutende Kräfte zu diesem Vorstoß, auf den man große Hoffnungen setzte, verwendet wurden. Aber auch dieser Angriff bedeutete eine Krasteinbuße, welche den Versfall der feindlichen Widerstandskraft beschleunigen wird. Die Unmöglichkeit des Manövrierens, des Ausweichens, Flankierens und Umgehens bei den Kordonstellungen des westlichen Kriegsschauplatzes fordert für frontale Vorstöße gegen einen unerschütterten Feind ungeheure Verluste, die nicht im Verhältnis zu den voraussichtlichen Erfolgen stehen. Bleibt vollends der erwartete Erfolg aus, so wird der Angreifer langsam, aber sicher für den etwaigen Endkampf der letzten Krasteinbuße geschwächt.

Westende hat schon verschiedentlich unter der Beschießung feindlicher Kriegsschiffe zu leiden gehabt. Diesmal beschränkten sich die Schiffe auf eine durch Torpedoboote gesicherte Aktion. Sollten wirklich englisch-französische Flottenunternehmungen bevorstehen? Meldungen, die aus Paris stammen, wissen von einem in den letzten Tagen besonders lebhaften Verkehr der englischen Admiralität mit dem französischen Marineamt zu erzählen. Dabei soll dem in Grund geschossenen „Formidable“ eine besondere Rolle zugedacht gewesen sein. Wir wissen, daß deutsche Unterseeboote im Kanal kreuzen und wie Raubtiere auf der Lauer liegen, um eine Blöße in den feindlichen Flottenbewegungen zu erspähen. Vorerst aber ist das untätige Erscheinen der feindlichen Schlachtschiffe noch nicht zu deuten. — Die Vermutung, die in der deutschen Presse alsbald ausgesprochen wurde, daß der Untergang des „Formidable“ nicht auf eine Mine, sondern auf den Torpedoschuß eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen sei, wird nunmehr offiziell bestätigt. Bemerkenswert ist auch der Ort, wo der Angriff des Unterseebootes erfolgte. Plymouth liegt weit entfernt von jeder möglichen deutschen Ausgangs-

station. Daß der Minengürtel bei Dover durch die deutschen Unterseeboote durchbrochen war, erfuhr wir ja alsbald durch die Tätigkeit, welche unsere kühne Marine gegen die Handelsschiffe und Truppentransporte ausführte. Jetzt ist der Wert dieser Streifzüge auch gegen ernste englische Kampfeinheiten erwiesen. Der Aktionsradius, in welchem deutsche Unterseeboote sich bewegen, ist — Zeebrügge als Ausgangsstation angenommen — ein ganz ungewöhnlich großer. Das Erscheinen der englischen, durch Torpedoboote gedeckten Kriegsschiffe vor Westende rückt damit in eine besondere Beleuchtung. Sollte an der belgischen Küste eine Kette gebildet werden, um unseren kühnen Booten den Zugang zur belgischen Küste abzuschneiden?

Die vermehrte Tätigkeit, welche die Franzosen im Oberelsaß entwickeln, muß nachgerade auffallen. Daß der in letzter Woche oft erwähnte Ort Steinbach von den Franzosen genommen wurde, ist strategisch wohl nicht so sehr wichtig, gibt aber immerhin Anlaß zu der Annahme, daß es mit dem auf Umwegen angekündigten großen französischen Vorstoß im Elsaß doch etwas auf sich hat.

Im Osten ist ein glänzender Erfolg der deutschen Waffen zu verzeichnen. Jenseits des Bzura-Kawla-Abschnittes haben die heißen Kämpfe zur Eroberung eines russischen Hauptstützpunktes geführt. In die russische Hauptstellung ist eine Dreifache gelegt, deren Bedeutung durch die hartnäckigen Rückeroberungsversuche gekennzeichnet wird. Die Bedrohung Warschaws rückt nun immer näher.

**Großes Hauptquartier, 3. Jan. (Amtlich.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz: Vor Westende erschienen gestern mittag einige von Torpedobootten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern. Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt. Ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich Saint Menéhould, der unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung. In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrtägigem, harten Ringen, den besonders stark besetzten Stützpunkt der russischen Hauptstellung Borzumow zu nehmen, dabei 1000 Ge-

sangene zu machen und 6 Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Nachtangriffen versuchten die Russen Borzumow zurückzugewinnen. Ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Auch östlich Kawa kam unser Angriff langsam vorwärts.

Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Znowodz sind glatt erfunden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden. Im übrigen ist die Lage östlich der Polica unverändert.

Oberste Heeresleitung.  
Berlin, 3. Jan. (Amtlich). Am 1. Januar vormittags hat eines unserer Unterseeboote, wie es durch Funkenspruch meldet, im Englischen Kanal, unweit Plymouth, das englische Linien Schiff „Formidable“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt, aber nicht beschädigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: Behncke.

Berlin, 3. Jan. Aus Wien wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Das französische Unterseeboot „Bernoulli“ ist im Adriatischen Meer gesunken.

**Der französische Dreadnought „Courbet“ gesunken.**

Man erinnert sich noch des am 23. Dezember gemeldeten österreichischen Unterseebootangriffs in der Straße von Otranto, bei welchem das Flaggschiff der französischen Flotille „Courbet“ (23 467 Tonnen, 1100 Mann Besatzung) von dem Unterseeboot „U 12“ zweimal mit Erfolg torpediert wurde. Während man schon damals vermutete, daß damit das Schicksal des Schiffes besiegelt sei, suchten die Franzosen in einer späteren Meldung die Wahrheit zu verschleiern, indem sie nur von einer Beschädigung sprachen, die im Hafen von Malta, wo der „Courbet“ angelangt sei, behoben werde. Nun wird gemeldet, daß das Schiff gesunken ist.

(W.B.) Wien, 3. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 3. Januar, mittags: Die abermaligen Versuche des Feindes, unsere Schlachtfront westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten

Aus einem deutschen Schützengraben in Rußland ist uns folgendes Weihnachtsgedicht zugeflogen:

Weihnachtsabend 1914.

B . . . . ., 24. Dez. 1914.

„Weihnachtsabend — Fest der Freude“  
Klang es sonst in deutschen Gau'n.  
Heute muß es anders klingen,  
Manches Aug' wird tränend schau'n.

Fern der Heimat steh'n wir draußen  
Mitten in der wilden Schlacht,  
Denken an die Lieben alle,  
Die uns sonst so schön bedacht.

Heil'ger Abend, tönt's im Herzen,  
Stille Nacht in der Natur;  
Doch bei uns gibt's heut' kein Scherzen,  
Kampf! durchdröhnet wild die Flur.

Die Gedanken fliehen stille,  
Zum Familienkreis sie geh'n.  
Die, auch unser heut' gedenkend,  
Unter'm Weihnachtsbaume steh'n.

Möge Gott, der Schlachtenlenker,  
Schützend, fern bei uns sein,  
Daß wir die uns lieb zu Hause  
Glücklich wiederseh'n daheim.

Doch auch derer woll'n wir denken,  
Die gefallen in der Schlacht

Und durch Opfer ihres Lebens  
Treu den Rhein mit uns bewacht.

Schütz' der Herr uns unsere Herrscher,  
Unsere Führer, unser Heer,  
Daß wir ferner siegend schlagen  
Die uns zwangen zu der Wehr.

Daß es einst wie bei den Ahnen  
Klingen möge immerdar:  
Deutschland sei nur den Germanen;  
Treu die Wacht am Rheine war.

Unteroffizier d. R. Schlotterbeck.

## Der Roman eines Verwundeten.

Es war in einem Talkessel der Westvogesen. Deutsche Pioniere hielten den Bahnhof der Stadt besetzt. Plötzlich erfolgte ein Ueberfall. So rasch er kam, ist der Feind abgeschlagen und läuft, soweit ihn die Beine tragen, vor dem kühnen Verfolger her. Eben haben die Deutschen eine Höhe erklimmt, da stellt sich der Gegner, der Verstärkung erhalten hat, zum zweitenmal und empfängt die feldgrauen Bedränger mit einer kräftigen Salve. Hilft ihm nichts. Unaufhaltsam stürmen die Reservisten vorwärts. Nur ein einziges Bein versagt seinen Dienst. Es ist durch den Oberschenkel getroffen, und weil sein Besitzer sich in die neue Lage noch nicht gefunden hat, tritt er darauf, stürzt zu Boden und erleidet einen Schenkelbruch.

Die Kameraden wissen es nicht anders: er ist

gefallen. Und so berichten sie es auch in die Heimat, wo die Hiobspost auf Umwegen das junge Weib erreicht.

Weiter und weiter geht das Gescheh mit den leichtfüßigen Rothosen. Inzwischen machen es die rasenden Schmerzen dem Totgeglaubten mehr als erwünscht fühlbar, daß er noch lebt. Endlich, nach drei langen und bangen Stunden, kamen zwei Krankenträger des Weges. Aber, o Unstern! Kaum haben sie den Beklagenswerten auf die Bahre gehoben, da müssen sie alles gehen und stehen lassen und vor neu auftauchenden Franzosen flüchten!

Wieder eine lange Zeit, und es kommt ein Landsmann des Weges. Mitleidsvoll wagt er das eigene Leben und trägt seinen Kameraden in ein nahe gelegenes Haus. Kaum liegt der Verwundete in der anscheinend verlassenen Hütte auf dem Tische, da stürmen die Franzosen herein und der Samariter muß froh sein, daß er sich durch einen Sprung durchs Fenster für den Augenblick retten kann. Die Franzosen ihm nach. Den Verwundeten haben sie nicht bemerkt. Jetzt lassen sich die Besitzer des Hauses blicken. Sie sind keine Schlachtfeldhyänen. Durch den Ruf: „Deutscher Soldat“ geben sie ihm ihre Teilnahme zu erkennen. Alsbald schreiten sie auch zur helfenden Tat. Das Weib schneidet die Wunde von dem inzwischen entsetzlich angeschwollenen Bein und legt einen Verband an, während der Mann Wein und Ölwasser herbeischafft.

Plötzlich eine neue Ueberraschung! Ein weiterer

wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Kämpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine viel umstrittene Höhe südlich Gorlice von unseren Truppen im Sturm genommen, ein feindliches Bataillon niedergemacht, ein Stabs-offizier, vier Subalternoffiziere und 850 Mann gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Auch ein Aeroplan des Gegners, der herabgeschossen wurde, gehört zur Siegesbeute.

An der übrigen Front keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Kämpfe in den Karpathen.

Die Kämpfe auf der gesamten Front sind durchaus schwerster Gattung. So bringt die „Morningpost“ folgende Einzelheiten: Der Kampf in den Karpathen dauert mit verzweifelter Heftigkeit unter für beide Teile schrecklich schweren Umständen fort. Die Russen verstärkten die Truppen auf der ganzen südlichen Front. Sie führen wütende Angriffe aus, um in den Besitz der Pässe und besserer Stellungen im Latorcatal zu gelangen. Die Schlacht in dieser Gegend wütet nun schon seit zwei Wochen. Am vorigen Sonntag war der Latorcafluß zugefroren; die Russen brachen das Eis in einer Länge von mehr als sieben Kilometer auf, um die Oesterreicher am Uebergang zu verhindern. Am folgenden Abend war der Fluß aber soweit wieder zugefroren, daß der Uebergang an verschiedenen Stellen möglich war. An einigen Punkten entstanden auf dem Eise Gefechte von Mann gegen Mann. Das Eis brach und die miteinander ringenden Mannschaften verschwanden zusammen in dem eisigkalten Wasser.

### Die Garibaldianer.

Ueber den ersten Kampf des italienischen Freiwilligen-Regiments am Abend des 27. Dezember bei Belle Etoile in den Argonnen berichten die italienischen Blätter in längeren Pariser Telegrammen mit offensichtlicher Tendenz:

Der Angriff richtete sich gegen den halbkreisförmigen deutschen Laufgraben. Er wurde von der französischen Artillerie gedeckt. Die Deutschen warfen den Angriff jedoch mit heftigem Maschinengewehrfeuer zurück und machten dann mit dem Bajonett einen energischen Gegenangriff. Als die Italiener sich dann wieder dem rechten Flügel der deutschen Laufgräben näherten, sprengten sie die Deutschen in die Luft, wobei eine Anzahl Italiener umkamen. Der Kampf wurde alsdann abgebrochen. Die Gesamtverluste der Italiener betragen 40 Tote, darunter Bruno Garibaldi, ein Neffe Garibaldis, und 150 Verwundete.

Konstantinopel, 3. Januar. (W.B.) Das

Trupp Franzosen stürzt herein. Wieder sind es gutmütige Leute, die an dem Gefangenen augenscheinlich große Freude haben und ihm um die Wette die Hand reichen. Der versteht natürlich nicht einen Buchstaben. Aber die Gebärdensprache gibt keinen Anlaß zur Besorgnis. Jetzt stürmt eine Rothose herein, die weniger Spaß versteht. Unter grimmigen Gesten holt sie zum tödlichen Bajonettstich aus. Entsetzt fallen die Kameraden dem Barbaren in die Arme und verhüten eine Schandtat am wehrlosen Feinde.

Der Verwundete malt sich das Schicksal, dem er entgegengeht, aus. Kein Lichtblick! Hoffnungsloses Hinsiechen in Gefangenschaft unter landsfremden Leuten? Aber was ist das! Nein, es ist kein Traum! „Gurra!“ erschallt es draußen. Flinten knallen, Kommandorufe hallen wider und — welche Ueber-raschung, die Stimme ist die des eigenen Hauptmanns! Gerettet, endlich gerettet!

Sachte, guter Mann! Das Schicksal hat seine Launen. „Das Haus wird angezündet!“ lautet einer der Befehle, wegen dringenden Verdachts des Kampfes aus dem Hinterhalt. Und der Verwundete auf seinem Tische kann sich nicht rühren von der Stelle. Die Hausleute aber haben keine Ahnung von dem, was sich vorbereitet. Ihr Schützling bestürmt sie mit Gebärden, mit deutschen Brocken: „Haus weg brennen! Deutscher Soldat hier!“ Sie beginnen zu begreifen, um was es sich handelt. „Haus weg brennen!“ jammern sie, aber einen Aufklärungsversuch zu machen, fällt ihnen nicht ein, oder es fehlt ihnen das Herz dazu.

In diesem Augenblick entdecken die Kameraden die blutige Wunde. Entrüstet über diesen vermeintlichen Meuchelmord stürmen sie herein, um nach dem Opfer zu suchen. Jetzt kommt Klarheit in die Situation. Nach wenigen Tagen haben die Angehörigen ein Lebenszeichen von dem Totgemeldeten und wenige Tage später kann er ihnen Aug' in Aug' sein Abenteuer erzählen. Das zerschossene und gebrochene Bein geht in einem Gipsverband der Heilung entgegen.

Ein Roman, nicht wahr? Aber der Held lebt nicht in der Einbildung eines findigen Dichters. Es ist der Lammwirt Georg Renner in Frommenhausen. (Mottenburger Zeitung.)

Hauptquartier meldet: Unsere Truppen nahmen am 1. Januar Ardagan, worüber folgende Einzelheiten zu berichten sind: Eine Abteilung unserer Truppen, die im Gebiete des Tschoruk operierte, traf bei ihrem Vormarsch auf Ardagan am 28. Dezember von Ardagan auf Kosaken, die zurückgetrieben wurden. Ardagan wurde von 3000 Mann Infanterie und 1000 Kosaken verteidigt, die über 6 Feldgeschütze und 2 Maschinengewehre verfügten und unter dem Befehl des Generals Zachen standen. Unsere Abteilung zögerte trotz ihrer geringen Zahl nicht, am Morgen des 29. Dezember die gut besetzten und durch Artillerie verstärkten Stellungen des Feindes anzugreifen. Die blutige Schlacht endete mit der Flucht der Russen, die große Verluste hatten. Unsere Verluste waren unbedeutend. Vor ihrer Flucht setzten die Russen einen großen Teil der Stadt und ihre Munitions- und Lebensmittelmagazine in Brand, plünderten das Eigentum der Muslimen, unterwarfen sie furchtbaren Folterungen, töteten zahlreiche unbewaffnete Männer und Frauen mit dem Bajonett und stachen einem Manne die Augen aus. Eine große Menge Munition und Kriegsmaterial und ein Teil der Transportmittel des Feindes fielen in unsere Hände.

Berlin, 3. Jan. (W.B.) Ueber die Eroberung von Ardagan werden der „Deutschen Tageszeitung“ noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Türken überfielen die Stadt von der unbefestigten Seite her, ohne die fünf Forts zu beschließen. Es wurden viele Kanonen erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht. Im ganzen besaßen sich bisher 2000 Russen, darunter 70 Offiziere, in türkischer Gefangenschaft.

Konstantinopel, 3. Jan. (W.B.) Die Nachricht von der Einnahme der Stadt Ardagan hat hier ungeheure Freude hervorgerufen. Die ganze Stadt ist beslaggt. Die Presse bringt begeisterte Artikel, in denen auch die militärische Bedeutung der neuen Waffentat hervorgehoben wird. Aus mehreren Provinzstädten sind ebenfalls bereits Meldungen von Freudentünderungen eingelaufen.

Konstantinopel, 3. Jan. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Die Kaukasusarmee setzt ihren siegreichen Vormarsch fort. Ein Teil unseres Heeres, der bis Sarikamisch vorrückte, trug in erbitterter Schlacht einen endgültigen Sieg davon. Seit dem 25. Dezember haben unsere Truppen mehr als 2000 Russen gefangen genommen, 8 Kanonen, 13 Schnellfeuergeschütze und große Mengen Waffen und Munition, sowie Kriegsmaterial und Lebensmittel erbeutet. Unsere Truppen bemächtigten sich zwischen Sarikamisch und Kars zweier Militärzüge samt ihrer Ladung und zerstörten die Eisenbahnlinie Sarikamisch-Kars. Unsere Truppen, die weiter nordwärts operieren, haben einen neuen Erfolg davongetragen. Unsere Truppen, die von Tauschlerd auf russisches Gebiet vorrückten, haben ein russisches Bataillon in einer Schlucht unter Feuer genommen. Die Russen verloren 200 Tote und 400 Gefangene. Der Rest wurde zerstreut.

Die Türken sind, wie der Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ erfährt, nun auch schon über Sarikamisch vorgedrungen und marschieren auf Kars zu. Schon in wenigen Tagen können die Türken in Kars angelangt sein, das etwa 80 Kilometer von Sarikamisch entfernt liegt.

### Ein türkischer Sieg in Persien.

In Persien zeigen unsere persischen Brüder dieselbe Ergebenheit. Unsere Truppen schlugen im Verein mit den persischen Stämmen 4000 Russen, die über 10 Kanonen verfügten, bei Megan Dunwab Sis (S), 50 Kilometer nordöstlich von Sautschbulak; vollständig. Die Russen hatten mehr als 200 Tote und eine Anzahl Verwundete und verloren 6 Kanonen. Wir erbeuteten eine Anzahl Gewehre, Munition und Kriegsmaterial. Nach einer Meldung aus Erzerum befinden sich große Transporte von russischen Gefangenen aus den letzten Kämpfen auf dem Wege dorthin. 600 sind bereits eingetroffen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 5. Januar. Herrn Leutnant Rösler im Inf.-Regt. 122, Sohn unseres Herrn Stadtpfarrers, welcher schon zum zweiten mal als Verwundeter hier weilte, ist die Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen worden. Die ganze Gemeinde ist erfreut über diese hohe Auszeichnung des jungen Heldenjohnes ihres hochverehrten Herrn Stadtpfarrers. — Wir gratulieren bestens.

### Auszug aus der württemb. Verlustliste Nr. 87.

Kanonier Adolf Eitel, Wildbad, leicht verwundet, Kopf und Bein.  
Landw. Karl Fauch, Calmbach, leicht verwundet, rechte Hüfte und Kopf.  
Unteroffizier Wilhelm Bacher, Birkensfeld, schwer verwundet, linker Arm.

Die 88. württ. Verlustliste verzeichnet von den Infanterie-Regimentern 120 und 127 zusammen 268 Namen: gef. bezw. gest. 59, f. verw. 46, verw. bezw. l. verw. 121, verm. 8, erkr. 31, verl. 3. Darunter sind 2 verwundete Offiziere.

### Letzte Nachrichten.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 4. Jan. vorm. Westl. Kriegsschauplatz: Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im allgemeinen Ruhe. Nur bei Thann im Oberelsaß zeigte der Feind eine lebhafteste Tätigkeit.

Nach einem überwältigenden Feuer auf die Höhe westlich Senheim gelang es ihm, in den Abendstunden unsere zusammengeschossenen Schützengräben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte, in den letzten Tagen öfters erwähnte Dorf Steinbach zu nehmen. Die Höhe wurde nachts mit Bajonettangriff von uns wieder genommen. Um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

Westl. Kriegsschauplatz: Die Lage im Westen hat sich nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen östlich der Rawka werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 3. Jan. (Personal-Veränderungen in der deutschen Heeresleitung.) Der Generaloberst v. Moltke wird für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Chef des stellvertretenden Generalstabs der Armee, General der Inf. z. D. Freiherr v. Manteuffel wird unter Enthebung von der Stellung als Chef des stellvertretenden Generalstabs der Armee zum stellvert. kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt.

Berlin, 3. Jan. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Wien: Der General Liborius v. Frank, der Armeekommandant in Serbien war und seinerzeit die Einnahme von Belgrad meldete, ist aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten, ebenso Feldmarschalleutnant Przyborski, der sich ebenfalls auf dem südlichen Kriegsschauplatz befand.

Berlin, 4. Jan. Der belgische Kriegskorrespondent des „Tijd“ meldet, wie dem Berl. Tagebl. aus Amsterdam berichtet wird, unterm 30. Dez.: In den Kämpfen bei St. Georges ist das Wasser wieder ein guter Bundesgenosse der Verbündeten geworden. Es hinderte die Deutschen in ihren Bewegungen, während die leichttransportierbaren und doch wichtigen 75 mm-Kanonen der Franzosen in diesem Wasser hohe und unschätzbare Dienste leisteten. Vergeblich haben die Deutschen versucht, durch Artilleriefeuer die Verbündeten aus St. Georges zu vertreiben. Die französisch-englischen Truppen warteten unter heftigem Feuer des Feindes durch das Wasser, um höher gelegene trockene Stellen zu erreichen, von wo aus sie den Feind mit Erfolg beschießen konnten.

Berlin, 4. Jan. Aus Wien wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Wie aus Odessa gemeldet wird, macht sich unter den Matrosen der russischen Schwarzmeerflotte eine revolutionäre Bewegung bemerkbar. 57 Matrosen wurden zu langen Kerkerstrafen verurteilt.

Berlin, 4. Jan. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ soll die türkische Heeresleitung überzeugt sein, daß die Verbündeten einen großen Angriff auf die Dardanellen vorbereiten. Die Türken verstärken ihre Festungswerke fieberhaft.

(W.B.) Wien, 4. Jan. Amtlich wird verlautbart am 4. Januar: In den hartnäckigen Kämpfen im Raum südlich Gorlice, die sich unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen abspielten, sicherten sich unsere braven Truppen durch Besitznahme einer wichtigen Höhenlinie eine günstige Basis für die weiteren Ereignisse.

In den Karpathen keine Veränderung. Im oberen Ungtale nur kleinere Gefechte.

Während der Kämpfe der Weihnachtszeit wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 37 Offiziere und 12698 Mann gefangen genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 3. Jan. (W.B.) Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Rom: In vatikanischen Kreisen giebt man der Hoffnung Ausdruck, daß der vom Papst an die kriegsführenden Mächte ergangene Vorschlag über den Austausch der für den Militärdienst untauglich gewordenen Kriegsgefangenen allerseits eine günstige Aufnahme finden werde. Dem Heiligen Stuhl sind bereits von mehreren beteiligten Staaten zustimmende Antworten zugegangen.

Basel, 3. Jan. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Bei einer Exportfirma in Turin sind 400 000 Uniformen beschlagnahmt worden, die für Serbien bestimmt waren, da ihre Ausfuhr eine Umgehung des Ausfuhrverbots für Wollstoffe darstellte.

Konstantinopel, 4. Jan. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Der russische Kreuzer

Ustold versuchte am Freitag eine Landung in Jaffa. Die Küstenposten eröffneten rechtzeitig das Feuer auf die feindlichen Boote, die sich unter Verlust mehrerer Toter zurückzogen.

Amsterd., 4. Jan. (Tel. d. Frst. Stg.) Aus London meldet das „Handelsblatt“: In Namur und Lüttich sind die Forts durch die Deutschen wiederhergestellt worden.

Stockholm, 4. Jan. (WTB.) Die Zeitungen geben eine Meldung aus Tokio wieder, nach der aus hervorragender Quelle alle Gerüchte, daß Japan Truppen nach den Kriegsschauplätzen in Europa senden werde und daß japanische Offiziere bei der russischen Artillerie in Polen dienen, als falsch bezeichnet werden. Japanische Offiziere seien nur als Attaches bei dem russischen Heere anwesend. Japan

habe sich an dem Krieg beteiligt, um die Bündnispflicht gegen England zu erfüllen, die nur die Mitwirkung zum Schutz der Interessen im fernen Osten auferlege, aber nicht die Hilfe in europäischen Kämpfen. Japanische Truppen würden nicht nach Europa gegen Lohn vermietet. Da Kiautschou in japanischen Händen sei und die deutschen Kriegsschiffe im Stillen und im Indischen Ozean zerstört oder entwaffnet seien, sei Japans Rolle im Kriege praktisch ausgespielt, und es warte ruhig und mit Geduld den Schluß des allgemeinen Krieges ab.

Berlin, 4. Jan. (WTB.) Für die Rückbeförderung invalider Kriegsgefangener wird Genf die Zentralstelle sein. Dem Dank der Internationalen Gefangenenagentur an Kaiser Wilhelm und an den Papst schließt sich, laut „Berliner Lokal-

anzeiger“, die Schweizer Presse in schwungvollen Artikeln an.



**SALAMANDER STIEFEL**  
sind gut!

LOE

## Bekanntmachung.

Nachuntersuchung der von den Truppenteilen und dem Bezirkskommando wegen Dienstunfähigkeit entlassenen Mannschaften.

Sämtliche von den Truppenteilen und dem Bezirkskommando wegen Krankheit als zeitig oder dauernd nur garnisondienstfähig bezw. feld- und garnisondienstunfähig entlassenen Mannschaften aller Waffengattungen der Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots, Ersatzreserve, sowie des ausgebildeten Landsturms haben sich einer Nachuntersuchung zu unterziehen.

Die Untersuchung findet für den Oberamtsbezirk Neuenbürg am Montag, den 4. Januar 1915, auf dem Rathaus in Herrenalb und am Samstag, den 9. Januar 1915 auf dem Rathaus in Neuenbürg statt.

Es haben zu erscheinen:

I. Die bei der ersten, am 20. November 1914 in Neuenbürg stattgefundenen Nachuntersuchung gefehlten Mannschaften.

II. Die seit der ersten Nachuntersuchung wegen Dienstunfähigkeit entlassenen Mannschaften und zwar:

Am Samstag, den 9. Januar 1915, vormittags 8.45 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg die Mannschaften der Gemeinde Wildbad.

Diejenigen Mannschaften, welche sich nach Entlassung von den Truppenteilen beim Bezirkskommando nicht angemeldet haben, haben diese Meldung umgehend nachzuholen und ebenfalls zur Nachuntersuchung zu erscheinen.

Hierzu wird bemerkt:

Mannschaften, welche wegen Krankheit an dem Erscheinen zur Nachuntersuchung verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Ortsbehörde beglaubigt sein muß, falls der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird bestraft.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Zu dieser Nachuntersuchung haben nicht zu erscheinen:

Die bei der ersten Nachuntersuchung, sowie bei einer Friedensaushebung für dauernd untauglich bezw. zeitig bis 1915 oder 1916 als feld- und garnisondienstunfähig anerkannten Mannschaften; die als unabhömmlich bezeichneten und die vom K. Stellv. Generalkommando und den Ersatzkommissionen auf Gesuch Zurückgestellten, sowie Verwundete.

Die vom Landsturm-Infanterie-Bataillon Calw in Baihingen am 28. und 29. November 1914 wegen häuslichen Verhältnissen entlassenen Mannschaften haben ebenfalls nicht zu erscheinen.

Calw, den 28. Dezember 1914.

K. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.  
Wildbad, den 31. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Heute abend 8 Uhr  
**Landsturmübung.**

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.  
Das Kommando.

Es ist mir gelungen,  
einen Posten

**gebrannten Kaffee**

aufzukaufen, und bin ich in der Lage, solchen, solange der Vorrat reicht, zu dem staunend billigen Preis von **Mk. 1.30 per Pfund, von 5 Pfund ab Mk. 1.25**, abzugeben, und bitte, von diesem billigen Angebot Gebrauch zu machen.

**Robert Treiber,**  
König-Karlstr. 96.

Frisches  
**Ragout**  
und  
**Rehbüge**  
empfiehlt  
**A. Blumenthal.**

Auf Vorposten  
leisten vortreffliche  
Dienste die seit  
25 Jahren bewährten

**Kaiser's Brust-**  
**Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen  
sie gegen

**Husten**

Heiserkeit, Verschleimung,  
Rechnhusten, Katarrh,  
schmerzenden Hals, sowie  
als Vorbeugung gegen  
Erkältungen, daher hoch-  
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse  
von Ärzten und  
Privaten verbürg.  
den sicheren Erfolg.  
Appetitaneigende,  
feinschmeckende Bonbons,  
Buket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.  
Kriegspack. 15 Pf., kein Port.  
Zu haben in Apotheken  
sowie bei: **Dr. C. Wegner,**  
königl. Hof-Apotheker, und  
Drogerie **Herrn Erdmann**  
vorm. S. Grundner  
in Wildbad.

**Ev. Gottesdienst.**

Mittwoch, 6. Januar 1915.

Erscheinungsfest.

Vorm. 10 Uhr Predigt.

Stadtpfarrer Köbler.

Abends 5 Uhr Predigt mit

Mitteilungen aus der Heiden-

mission. Stadtvicar Kemppis.

Das Opfer des Epiphaniens-

festes ist für die Heidenmission

bestimmt.

**Kath. Gottesdienst.**

Mittwoch (Erscheinungsfest)

9 1/2 Uhr Amt.

2 Uhr Andacht.

**Leihbibliothek**

reiche Auswahl in deutscher,

englischer u. französischer

Literatur.

**J. Paucke.**

**Verandfertige Feldpost-**

**briefe**

enthaltend Taschensläschen mit

**Cognac, Rum, Arar**

empfiehlt

**Hofkond. Lindenberger.**

Etwa 500 Stück  
**halbwollene Tricothemden,**  
**Sacken, Hosen**  
zu billigen alten Preisen, ohne Aufschlag, da solche aus  
früheren Abschläffen herrühren, obwohl die heutigen Preise  
um 25 % höher sind.  
Nur erstklassige Fabrikate in tadelloser Verarbeitung.  
Ferner:  
**Prof. Dr. Jäger's Unterröcke** zu Original-  
**Dr. Lahmann's Unterkleidung** Fabrikpreisen  
**Ph. Bosch.**

**Elektrische Beleuchtungs-**  
**= und Heizapparate. =**  
Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges  
Lager in  
**Zuglampen, Pendel-, Steh- und**  
**Kipplampen**  
in jeder Ausführung.  
Ferner:  
**Heiz- und Kochapparate**  
sowie  
**sämtliche Metallfadenlampen**  
zu jeder Kerzenstärke.  
**Eugen Schenk**  
(Göhler's Nachfolger)  
Hauptstr. 131.

**Winterschuhwaren.**

Für den Herbst und  
Winter empfehle  
**Filzschuallenstiefel mit**  
**Filz- und Ledersohlen,**  
sowie mit Ringsbesatz in allen Größen.

**Kamelhaarschuhe und Schnallenstiefel, Leder-**  
**und Tuchpantoffel**

zu den billigsten Preisen. Ferner  
**Einlegesohlen, Einziehdoßeln, Nestel, Creme,**  
**Schuhfett usw.**  
Reparaturen prompt und billigst.

**Hermann Lutz jr., Hauptstr. 134.**

**FAHNEN**

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel  
**Wappenfahnen, Adlerfahnen,**  
**einfache Nationalfahnen.**  
Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

**Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.**  
Niederlage bei **Ph. Bosch, Wildbad.**

R. Oberamt Neuenbürg.

## Erleichterung der Taubenschlagsperre.

Nachdem von den Taubenbesitzern mehrfach Klage darüber geführt worden ist, daß ihnen durch die vom R. Stello. Generalkommando verhängte Schlagsperre für alle Schläge, deren Tauben der Militärverwaltung nicht zur Verfügung stehen, Verluste an Tauben erwachsen, hat das R. Stello. Generalkommando nach einem Min.-Erlaß vom 11. Dezember 1914 die Schlagsperre dahin gemildert, daß den Taubenbesitzern in Zukunft gestattet ist, am 1. und 2. jeden Monats die Schläge offen zu halten. Sämtliche Schläge, welche geöffnet waren, sind aber, wie das R. Stello. Generalkommando weiter bestimmt hat, jeweils nach dem Wiedereintritt der Sperre einer scharfen polizeilichen Nachprüfung mit dem Zweck zu unterziehen, etwa in die Schläge eingefallene ermattete Militärbriestauben festzustellen und der zuständigen Stelle abzuliefern.

Die Ortspolizeibehörden haben hienach zu verfahren.  
Den 21. Dezember 1914.

Oberamtmann Biegele.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gegeben.

Wildbad, den 2. Januar 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

## Neujahrswunschenthebungskarten

haben weiter gelöst:

Hr. u. Frau Böhner, Sommerberghotel, Hr. Friedr. Brachhold, Schreinerstr. Frau J. Bäcker, Villa Mathilde.  
Hr. u. Frau Herm. Erdmann, Drogerie. Frau Gerichtsnotar Fehleisen We. Hr. u. Frau Dr. med. Fischer. Hr. Herm. Großmann, Delikatessengesch., u. Familie. Hr. u. Frau Katastergeometer Haigis. Fr. Geschw. Horthheimer.  
Hr. u. Frau Architekt Hugenlaub. Hr. u. Frau Ludwig Kappelmann, Kaufmann. Frau Ludw. Kappelmann, Kaufmanns We. Hr. u. Frau Oskar Kloth, Hotelier. Frau Frh. Vink We. Fr. Helene Schanz. Hr. u. Frau Schneider, Siggartengeschäft. Frau Privatier Schwitzgäbele, Witwe.  
Hr. u. Frau Baddiener Seifert. Hr. u. Frau Hotelier Emil Wenz, Sommerberghotel. Hr. u. Frau Bäckerstr. Winkler.

Insgesamt gingen für Neujahrswunschenthebungskarten ein 170 Mk., wofür wir dankend bescheinigen.

Wildbad, den 2. Januar 1915.

Stadtschultheiß: Baehner.

So. Stadtpfarrer: Köstler. Kath. Stadtpfarrer: Fischer.

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 7. Januar 1915, nachm. von 1 bis 5 Uhr, wird in der alten Realschule

# Reis

in Quantitäten von 5 Pfund ab an Jedermann abgegeben.

Preis pro Pfund 35 Pfennig.

Am Freitag, den 8. Januar 1915, findet mittags von 1 bis 5 Uhr der nächste

## Mehlverkaufstag,

sowie die Abgabe von Futtermehl und Kleie statt.

Städt. Verkaufskommission.

## Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom 1. Januar d. Js. ab mein

**Schuhwaren-Lager**  
mit Maß- und Reparatur-Werkstätte

von der Rathausgasse nach dem von Herrn W. Bohnenberger, Schlosserstr., neuerbauten Anwesen,

Hauptstraße 134,

verlegt habe.

Ich werde nach wie vor bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Zuverlässigste zu bedienen.

Indem ich mich in allen Arten der Schuhbranche empfohlen halte, zeichne ich mit aller Hochachtung ergebenst

Wildbad,  
2. Jan. 1915.

Hormann Lutz jr.

## Bekanntmachung.

## Einstellung von 5 Jahrgängen des unausgebildeten Landsturms.

Die bei der Landsturm musterung für Infanterie a, Maschinengewehr-Kompagnie a, Kavallerie a, Feldartillerie a, Pionier a und Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1890—1894 gelangen am

Freitag, den 8. Januar 1915;

die für Fußartillerie a ausgehobenen Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1888—1894 am

Freitag, den 15. Januar 1915

zur Einstellung.

Die für Kavallerie a, Feldartillerie a, Train a ausgehobenen Landsturmpflichtigen dieser 5 Jahrgänge sind zur Infanterie umbestimmt.

Die Gestellungsbefehle werden den Mannschaften noch zugehen.

Calw, den 24. Dezember 1914.

R. Bezirkskommando.

# Für den Kriegsbedarf

Gummistoffwesten, sehr leicht, Mk. 8.50  
mit langen Ärmeln,

(halten die Kälte vom Körper fern, schützen vor Erkältung u. Krankheit.)

Pulswärmer, 22 cm lang, wollenes, starkes Gewebe, feldgrau. Mk. 1.25.

Pulswärmer, 33 cm lang, feldgrau, doppelt starkes Gewebe mit Daumenloch, Mk. 1.80.

Kopfschützer und Schlauchmützen, feldgrau,

aus glattem Tricotgewebe, Mk. 1.30.

Desgl. feldgrau, gestrickt Mk. 1.80.

Alles in verbürgt besten Qualitäten.

Tel. 32.

PH. BOSCH.

Wildbad.

## Frauen-Arbeitschule.

Die Frauenarbeitschule, II. Kurs, beginnt am 7. Januar 1915.

Der Unterricht umfaßt die Fächer: Stricken, Häkeln, Gliden, Hand- und Maschinennähen (Weißzeugnähen), Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken, sowie Schnittmusterzeichnen.

Das Schulgeld ist gleich wie im I. Kurs.

Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, wollen an die staatlich geprüfte Lehrerin, Fräulein Luise Schwäble hier (Villa Augusta), gerichtet werden.

Wildbad, den 28. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

## Kriegsliteratur

Militärische Unterrichtsbücher:

Menzel, Der Infanterie-Einjährige und Offizier des Beurlaubtenstandes. 15. N. 14 3.— M.  
Mirus, Leitfaden für den Kavalleristen —.75 M.  
v. Rabenau, Die deutsche Land- und Seemacht und die Berufspflichten des Offiziers 7.75 M.  
Schießvorschrift für die Infanterie 1.05 M.  
— für die Feldartillerie 1.90 M.  
— für die Fußartillerie 1.70 M.  
— für die Kavallerie —.90 M.  
Sininna, Das Kommandobuch 1.80 M.  
Transfeldt, Dienstunterricht für die Infanteristen —.50 M.

Zu haben bei

J. Paucke, Wildbad.



**Invaliden-Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der Württb. Kriegs-Invaliden.  
Ziehung am 28. Jan. 1915.  
Gesamtgewinne:  
**36000 M.**  
Haupttrefferbarohne Abzug  
**15000 M.**  
**5000 M.**  
u. s. w.  
Invaliden-Lose 1 Mk.  
13 Lose 12 Mk.  
Porto u. Liste 25 Pfg.  
empf. die Generalagentur  
**Invalidendank**  
Stuttgart, Königstr. 41.  
sowie alle Verkaufsstellen  
des Landes.

Unsere Wildbader kehren in

Stuttgart

in der berühmten

Hoftheaterwirtschaft

ein.

• Vorzüglicher Mittagstisch •

— Gewählte Abendkarte —

•: Guter Keller •:

Nachmittags-Kaffee

Bürgerliche Preise.